

KREIS  
EUSKIRCHEN



TIPP DES TAGES



Von den Nordeifelwerkstätten in Kuchenheim können am Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr die Teilnehmer der 19. Burgenfahrt starten. Dort gibt's auch Infos über die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten auf der 36 Kilometer langen Strecke. Sieben Stunden sollten Familien bis zur Zielankunft am Kuchenheimer Industriemuseum einplanen.

# „Kuchenheims Ortsmitte zurückerobern“

Eine Umgehung soll das Verkehrsproblem richten – Pläne im Ausschuss vorgestellt

Von RONALD LARMANN

**KUCHENHEIM.** Es klingt militärisch, als Wolfgang Mesenholl vor dem Euskirchener Planungsausschuss referiert. Und tatsächlich hat das Thema gar nichts mit Krieg zu tun, denn es geht um die Rahmenplanung für den Ort Kuchenheim. Doch das Verkehrsproblem, das den Ort seit Jahrzehnten beutelt, ist immens. Und so lässt sich auch Mesenholls Rhetorik nachvollziehen.

„Es wird sich häufig mit dem Auto bewaffnet“, sagt er und spricht damit das Problem der unzureichenden Fußgängerwege an. Bevor die Kuchenheimer zu Fuß gingen, würden sie eher das „Auto als Schutz“ nehmen und dadurch die Verkehrsdichte noch erhöhen. „Dabei hat man hier bereits eine Schmerzgrenze erreicht“, so Mesenholl. Schon 2001 wurde in der Kuchenheimer Straße 10 000 Fahrzeuge in 24 Stunden gezählt. Neun Prozent davon sind Lkw. Mesenholl und sein Kollege Bernd Niedermeier vom Planungsbüro MWM haben stichprobenartig nachgezählt und sind zu der Erkenntnis gelangt, dass „dringender Handlungsbedarf besteht“.



Ganz schön eng: Fußgänger leben auf der Kuchenheimer Straße gefährlich, weil die Bürgersteige schmal sind und der Verkehr im Sekundentakt vorbeifährt. (Foto: Düster)

## Gefährlicher Schulweg

Zahlreiche negative Auswirkungen ziehe die hohe Verkehrsbelastung nach sich. Zunächst einmal sei der Schulweg der Kinder auf den engen Gehwegen überaus gefährlich. Auch der Niedergang des Handels hänge mit dem Verkehr zusammen. „Es gibt an der Hauptstraße viele Leerstände“, so Mesenholl.

„Wir müssen die Ortsmitte für die Kuchenheimer zurückerobern“, leitet Mesenholls Kollege Bernd Niedermeier die Präsentation einer Lösung des Verkehrsproblems ein. So haben die Planer eine Ortsumgehung im Auge. Die soll etwa die Autofahrer, die aus Bonn über die B 56 kommen, an der Ampelkreuzung vor Kuchenheim in Richtung Flammersheim lenken. Die Fahrt ginge dann über die L 201 bis

zum ersten Kreisverkehr und dann wieder rechts in Richtung Euskirchen. Hinter Kuchenheim müsste dann eine neue Straße gebaut werden – die so genannte Spange West –, die die Autofahrer von der K 24 wieder auf die B 56 zwischen Kuchenheim und der Zuckerfabrik leiten würde. Natürlich würde diese Umleitung auch aus Richtung Euskirchen gelten.

Mit dem Bau der Spange West und der Schaffung einer Umgehung sei das Problem aber noch nicht gelöst, denn die Kuchenheimer Straße muss gleichzeitig für Autofahrer unattraktiv gestaltet werden. „Man muss da über verschiedene Varianten nachdenken – etwa eine Temporeduzierung auf 30 oder gar 20 km/h“, so Mesenholl. Durchfahrtsverbote für Lkw seien ebenso denkbar. „Wenn es gut geht, verlagern wir im Optimalfall 60 Prozent des Verkehrs auf

## WEITERE ASPEKTE DER RAHMENPLANUNG

Die Planer Wolfgang Mesenholl und Bernd Niedermeier haben im Rahmen ihrer Untersuchung auch andere **Probleme im Ort Kuchenheim** analysiert, die mittelbar oder unmittelbar mit der hohen Verkehrsbelastung zu tun haben. All diese Punkte werden aufgrund der hohen Kosten vermutlich erst **mittel- bis langfristig** umgesetzt werden können, wenn überhaupt. Auch darüber muss die Politik noch beraten und entscheiden. Einige Ausschussmitglieder sprachen für diese Maßnahmen von einem

Zeitraum von 20 bis 25 Jahren. Die Priorität liege derzeit auf der Lösung der Verkehrsproblematik.

**Der Marktplatz** sei als Platz nicht wirklich wahrnehmbar, so die beiden Planer. Er habe Hinterhof-Charakter. Dort finde derzeit kaum gesellschaftliches oder soziales Leben statt. Es gebe keine Aufenthalts- oder Kommunikationsräume dort. Dabei habe der Marktplatz Potenzial, die nach entsprechender Umgestaltung genutzt werden könnten.

Auch **der Bahnhof** sei kein wirkli-

ches Schmuckstück. Der Bahnhofsbereich müsste neu geordnet werden, um dadurch eine Aufwertung zu erfahren. Sinnvoll wäre darüber hinaus ein „Park & Ride“-Parkplatz mit rund 100 Stellplätzen. Planer Bernd Niedermeier: „So ein Bahnhof – das darf man nicht vergessen – stellt eine erhebliche Chance dar.“

Am Bahnhof kämen darüber hinaus zahlreiche Besucher an, die etwa das **Kuchenheimer Industriemuseum** besuchen wollten. Derzeit gebe es aber nur eine unzureichende fußläufige Vernetzung zwischen Bahn-

hof, Ortsmitte und dem Museum. Diese Nord-Süd-Achse müsse aufgewertet werden.

Der Platz rund um die **Kirche** und die Ortsmitte könnten für eine solche Vernetzung das „**grüne Gelenk**“ bilden. Eine Aufwertung der Straßenbepflanzung und der Grünflächen dort wäre sinnvoll. Daran anknüpfend hob Bernd Niedermeier auch das „Bacherlebnis“ hervor. Derzeit sei der Erftmühlenbach sehr versteckt. Ihn hervorzuheben, würde den Kuchenheimern das genannte Bacherlebnis bescheren. (ron)

diese Südumgehung“, so der Planer.

Dass dies eine praktikable Lösung sei, befanden auch die Politiker im Ausschuss. Sie nahmen die Ergebnisse dieser ersten Planungsphase zur Kenntnis und werden sich nun

in den Fraktionen mit diesen auseinandersetzen. Nach der Sommerpause wird das Thema erneut im Planungsausschuss (Termin 16. September) behandelt. Dann sollen auch grobe Kostenschätzungen auf den Tisch. Denn eines sei klar,

so der Technische Beigeordnete Paul Zündorf: „Alleine kann die Stadt Euskirchen das nicht schultern. Es müssen auch Dritte mit ins Boot geholt werden.“ Zündorf denkt da an die Baulastträger der vorhandenen Straßen – den Bund und

den Landesbetrieb Straßen NRW.

Und wann ist die Südumgehung dann da? Da waren sich eigentlich alle Beteiligten einig, dass mit Planung und Umsetzung noch drei bis fünf Jahre ins Land gehen werden.